

Der neuerliche Einflug des Seidenschwanzes nach Ostösterreich im Winter 1990/91

von Thomas Zuna-Kratky & Andreas Ranner

Groß war die Überraschung im Winter 1989/90, als – nach der eindrucksvollen Seidenschwanz- (*Bombycilla garrulus*)-Invasion des Vorwinters – erneut, allerdings nach anfänglichem Zögern, eine größere Irruption unser Land erreichte. Eine Auswertung der Beobachtungen dieses Einfluges wurde von Zuna-Kratky & Ranner (1990) vorgenommen. Umso größer war das Erstauen nun, als der „Pestvogel“ im Dezember 1990 ziemlich unvermittelt in einer dritten Invasion größeren Ausmaßes in ununterbrochener Reihenfolge zu uns kam. Was lag also näher als diesen Einflug in analoger Weise zu erfassen und darzustellen.

Einem Aufruf in Heft 1/Jg.2 der Vogelkundlichen Nachrichten aus Ostösterreich zur erneuten intensiven Sammlung von Feststellungen in Niederösterreich, Wien und dem Burgenland folgten folgende Beobachter und sandten uns insgesamt 303 Meldungen:

M. Asch, W. Baldauf, T. Bardenhofer, H.-M. Berg, G. Bieringer, M. Boysen, B. Braun, Doppler, P. Edlinger, J. Frühauf, H. Fuxa, A. Gamauf, M. Ganso, F. Genero, G. Geppel, H. Gross, A. Grüll, F. Gubi, J. Heissenberger, H. Heitzinger, T. Hochebner, I. Homolka, W. Kantner, E. Karner, J. Kemle, H. Kettner, B. Kohler, H.P. Kollar, H. Kutzenberger, J. Laber, G. Landsteiner, H. Laueremann, E. Lederer, G. & R. Loupal, K. Malicek, E. Mitscha-Märheim, K. Nadler, K. Pauler, A. Ranner, G. Rauer, G. Räuschl, J.C. Reid, M. Riesing, L. Sachslehner, P. Sackl, O. Samwald, F. Sauerzopf, A. Schmalzer, E. Schmid, S. Schnack, A. Schuster, W. Schweighofer, H. Seehofer, P. Sehnaal, M. Seiter, J. Sindelar, Ch. Steinböck, M. Steiner, U. Straka, P. Sziemer, H. Szinovatz, L. Walenta, D. Walter, A. Wenger, S. Zelz, H. Zencica, T. Zuna-Kratky.

Ihnen allen sei an dieser Stelle für die Übermittlung ihrer Beobachtungen herzlichst gedankt!

Sämtliche im folgenden Text erwähnten Vergleiche mit den Verhältnissen im Winter 1989/90 beziehen sich auf Zuna-Kratky & Ranner (1990).

Phänologie und Verbreitung

In diesem Winter erschienen die Seidenschwänze bereits im November – am 16.11. hielten sich 20 – 30 auf der Perchtoldsdorfer Heide bei Wien auf. Danach blieben die Beobachtungen vereinzelt, bis mit dem Wintereinbruch Anfang Dezember die Seidenschwänze fast schlagartig Ostösterreich erreichten, allein am 8.12. wurden sieben Beobachtungen von insgesamt 280 Vögeln gemacht. Von Mitte Dezember an konnten die Vögel täglich beobachtet werden, die Truppsgrößen stiegen auf bis zu 250 an. Besonders bemerkenswert war der 22.12., als in der Zeit von 9.30 – 10.06 Uhr insgesamt 760 Seidenschwänze (in Trupps von bis zu 215) über Wien Döbling zogen, überraschenderweise in nordnordöstliche Richtung!

Im Jänner wurden die stärksten Trupps beobachtet, am 13.1. waren 500 im Schloßpark Laxenburg und am 19.1. 772 an der March bei Hohenau. In der zweiten Monathälfte nahm die Beobachtungshäufigkeit wieder ab. Ab Februar scheint eine weitere Welle das Gebiet erreicht zu haben, die Vögel waren durchgehend in kopfstarken Trupps bis Mitte März anwesend, danach wurden die Beobachtungen zwar spärlicher, die Trupps waren jedoch weiterhin oft erstaunlich groß, wie etwa eine Ansammlung von 700 am 29.3. bei Rosenberg am Kamp. Der April war im Gegensatz zum Vorjahr noch stark von Seidenschwänzen erfüllt, noch am 1.5. konnten sich 250 „Nachzügler“ in den Donauauen bei Witzelsdorf nicht zum Abzug entschließen. Die letzten 14 wurden nicht weit davon am 4.5. beobachtet.

Noch am 13.5. imitierte ein Gelbspötter (*Hippolais icterina*) am Wiener Zentralfriedhof das charakteristische Sirren des Seidenschwanzes so täuschend ähnlich, daß der Verdacht naheliegt, er habe erst vor kurzem noch Seidenschwänze angetroffen.

Abb. 1 zeigt einen Überblick über den Verlauf der Invasion, wobei jeweils die beobachteten Seidenschwänze jeder Dekade (eigentlich jedes Monatsdrittels) zusammengezählt wurden. Um einen Vergleich mit der Darstellung in Zuna-Kratky & Ranner (1990) zu ermöglichen, ist als Einfügung auch der Verlauf der maximalen Tagessummen dargestellt.

Insgesamt wurden in diesem Winter Beobachtungen von 12.639 (!) Seidenschwänzen gemacht, ein Vielfaches des Vorwinters! Doppelzählungen führten hierbei jedoch zu einer gewissen Überhöhung. An den Individuensummen läßt sich gut die starke Invasionswelle im Dezember/Jänner ablesen: Auf den November entfielen 64 beobachtete Seidenschwänze, auf den Dezember 3.530 (soviel wie

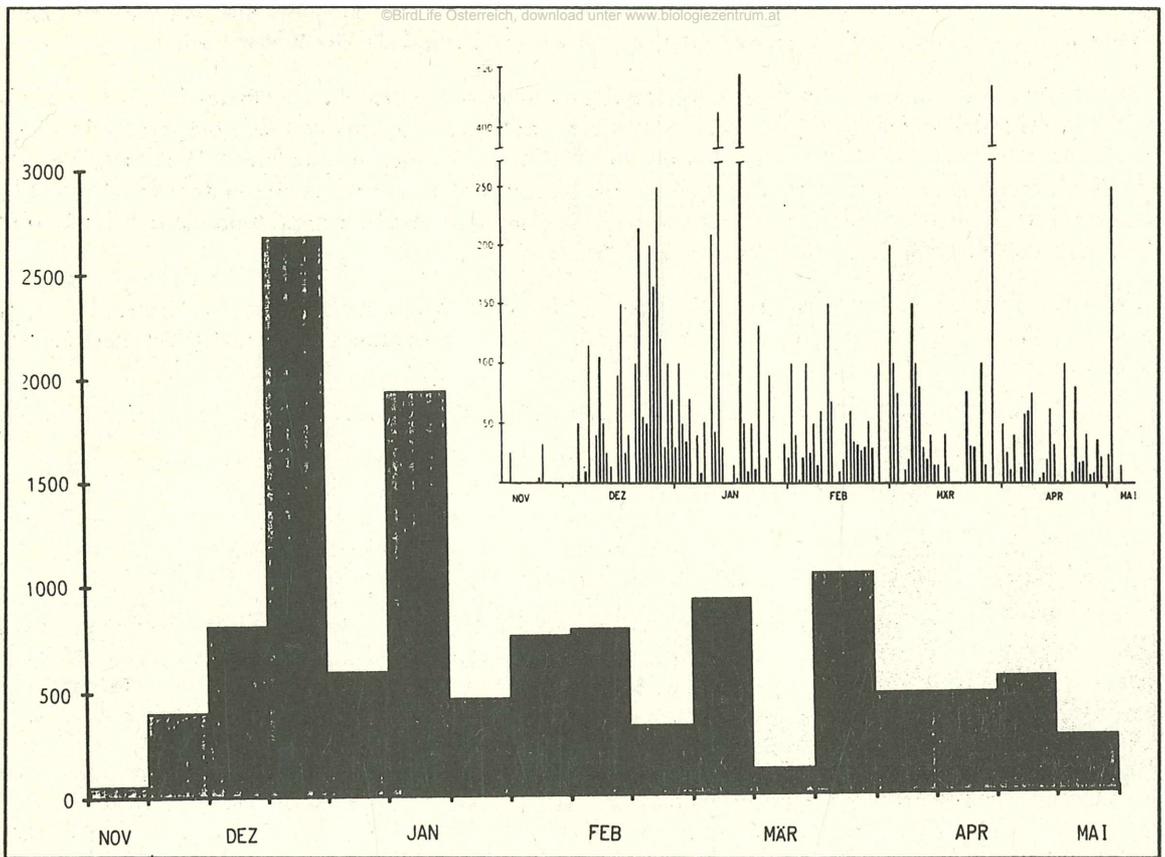


Abbildung 1: Dekadensummen der Seidenschwanzbeobachtungen des Winters 1990/91 in Ostösterreich. Als Einfügung findet sich die Darstellung des jeweils größten an einem Tag beobachteten Trupps im Laufe der Invasion.

im ganzen Winter 1989/90), auf den Jänner 3.076, auf den Februar 1.926, auf den März wieder 2.272, auf den April noch 1.502 und die ersten Maitage brachten noch 269 Individuen. Die Truppsgrößen (ohne Trupps über 400, da es sich dabei möglicherweise um Sammeltrupps an Schlafplätzen oder vor dem Abzug handelt) waren im Durchschnitt mit 36 Vögeln knapp doppelt so stark wie im Winter 1989/90. Die größten Trupps wurden dabei (ohne Trupps über 400) im Dezember mit durchschnittlich 54(!) Seidenschwänzen beobachtet, im Mittelfeld lagen die Trupps im Jänner mit 36 und März mit 35 Individuen, im Februar waren die Trupps mit durchschnittlich 29 Vögeln am kleinsten (und trotzdem noch größer als die Jännerwerte des Vorwinters). Die Anzahl der Beobachtungen war mit 67 (22,5% der Gesamtbeobachtungen) jedoch im Februar knapp am höchsten, darauf folgen Dezember mit 65 und April(!) mit 64.

Erfreulicherweise gelangen zur Heimzugzeit heuer auch Beobachtungen ziehender Seidenschwänze. Einer frühen Beobachtung von 15–20 am 10.3. nordwärts ziehenden Vögeln folgte mit größerem Abstand eine recht geballter „Block“ von Zugmeldungen: Insgesamt 12 Trupps (mit ges. 320 Individuen) wurden in der Zeit vom 4.4. – 21.4. meist frühmorgens in ziemlicher Höhe sirrend beim Zug beobachtet. Der überwiegende Teil (11 Trupps) zog dabei nach Osten bis Nordosten, nur ein kleiner Trupp von vier zog nach Norden. Interessanterweise fehlen Zugbeobachtungen zu Beginn der Invasion, also von ankommenden Seidenschwänzen. Auch ist es oft nicht leicht, Zugsbewegungen von einfachen Verlagerungsflügen zu unterscheiden. Die deutlich Ost-Nordost gerichteten Zugrichtungen wären ein weiterer Hinweis (neben unterschiedlichem Durchzugsmuster & Stärke des Auftretens) dafür, daß die Herkunftsgebiete „unserer“ Seidenschwänze weiter östlich liegen als die der westmitteleuropäischen Wintergäste.

Einen Überblick über die räumliche Verteilung der Beobachtungen gibt Abb. 2.

Bis zur Jahreswende wurden die Seidenschwänze fast ausschließlich im Großraum von Wien sowie, schon recht weit verbreitet, im Waldviertel beobachtet, einige, z.T. recht große Trupps erreichten das Nordburgenland Mitte Dezember, jedoch ohne länger zu verweilen. Im Laufe von Jänner/Februar hatten die Seidenschwänze bereits ihre weiteste Verbreitung erreicht. Den ganzen März über bis Mitte April wurden noch verstreute Trupps im gesamten Gebiet beobachtet, erst ab

dem 21.4. beschränkten sich die letzten Beobachtungen (wie im Vorjahr) auf den pannonischen Bereich, im speziellen auf die Donauauen östlich von Wien und die Stadt Wien selbst.

Gegenüber dem Vorwinter ist eine deutliche Ausweitung des besiedelten Gebietes festzustellen, die nicht nur durch die gestiegene Beobachterdichte erklärbar ist. So erhöhten sich die Beobachtungen im recht gut kontrollierten Seewinkel von 1 (1989/90) auf 5. Auch im „tieferen“ Waldviertel traten die Seidenschwänze überraschend auf, in Groß-Gerungs etwa waren es die ersten seit 1972! Die wieder auffallenden Lücken im Weinviertel, dem östlichen Alpenvorland und dem Mittel- und Südburgenland sind offenbar beobachtungsbedingt.

Die Aufeinanderfolge von drei Invasionen ist im südlichen Mitteleuropa eine Ausnahme. So kam es Ende der 1950er Jahre zu drei aufeinanderfolgenden Einflügen ins Karpathenbecken (Glutz 1966).

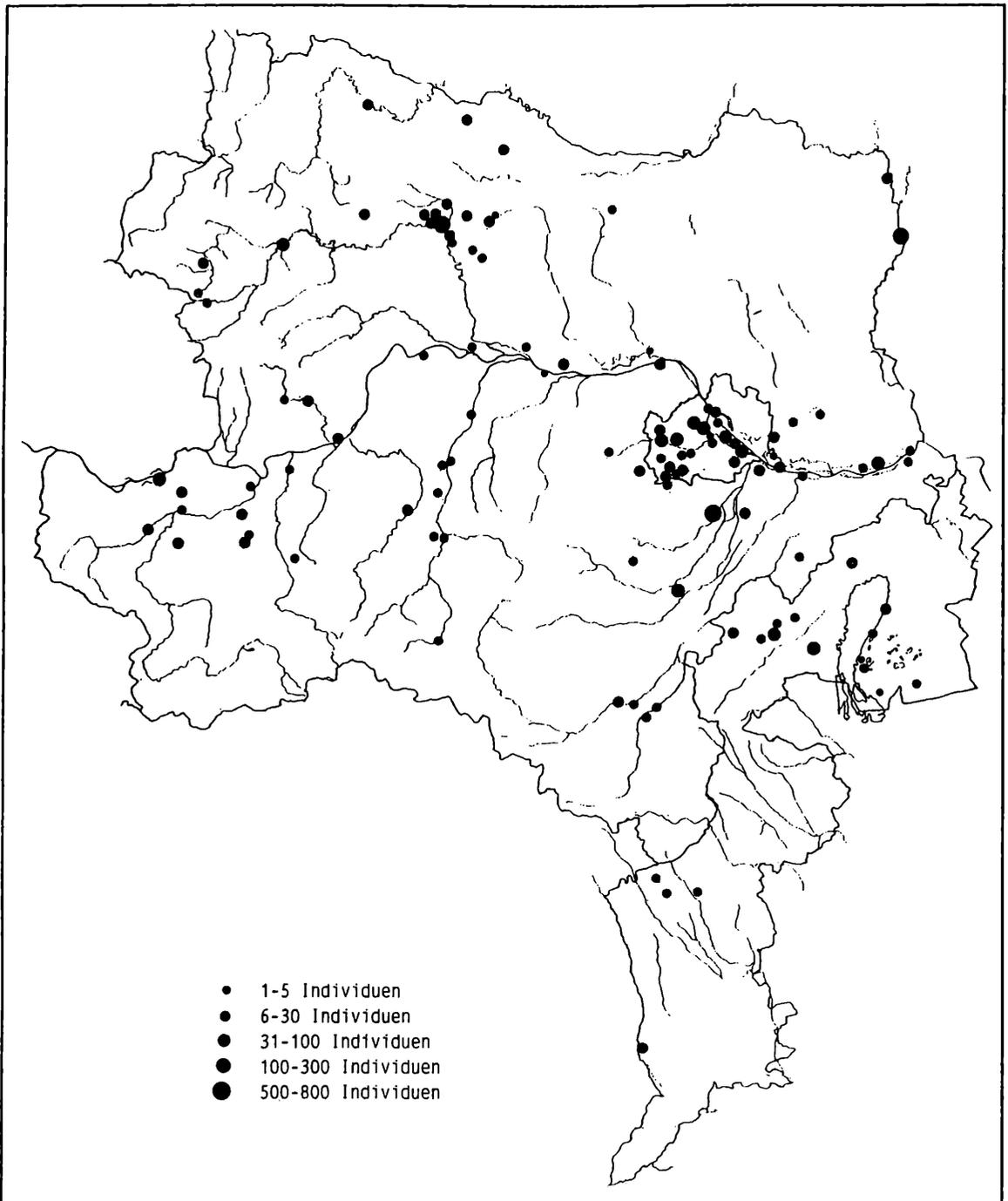


Abbildung 2: Verteilung der Seidenschwänze in Ostösterreich im Winter 1990/91.

Das Auftreten in Ostösterreich im Winter 1990/91 entspricht einem „klassischen“ Invasionsverlauf mit frühen Erstbeobachtungen, einem Höhepunkt im Dezember/Jänner und den Letztbeobachtungen bis Anfang Mai. Damit unterscheidet sich dieser Einflug in seinem Verlauf recht deutlich von der spät einsetzenden Invasion des Vorjahres. Als Auslöser für derartige Wanderbewegungen des Seidenschwanzes werden Mißernten bei der Eberesche (*Sorbus aucuparia*) in den Brut- und nördlichen Überwinterungsgebieten angegeben (Glutz & Bauer 1985). Was genau den Einflug in diesem Winter ausgelöst hat, läßt sich natürlich noch nicht beurteilen, solange keine Berichte über Bruterfolg, Beerenertrag und eventuell Witterungsverhältnisse aus dem Herkunftsgebiet der Vögel vorliegen. Immerhin entspricht der Anteil der Jungvögel dem anderer (Invasions-)Winter (siehe unten). Genauso läßt sich noch nicht abschließend beurteilen, welche Teile Europas von dieser Invasion erfaßt worden sind. Zumindest auf den Britischen Inseln kam es vor allem im Frühwinter zu einem bedeutenden Einflug (z.B. Nightingale & Allsopp 1991; *Birding World* 3: 337-338, 369, 410, 4: 43, 79).

Diese rasche Zusammenfassung der ostösterreichischen Verhältnisse kann daher keine umfassende Darstellung der Kausalzusammenhänge erbringen, eine solche kann frühestens nach Einarbeitung anderer regionaler Auswertungen aus möglichst weiten Teilen Europas erfolgen.

Habitat

Unter Ausschluß offensichtlicher Mehrfachregistrierungen wurden bei 106 Beobachtungen genauere Angaben zum genutzten Habitat gemacht:

Wie schon im letzten Winter dominierten Feststellungen in städtischen Parks und in Friedhöfen ($n = 31$; 29,2 %). Es folgten Auwälder mit 26 Registrierungen (24,5%), parkartiges Gelände (halb-offene Landschaft, Feldgehölze, lichter Wald) mit 18 (17,0%), Obstgärten mit 15 (14,2%), Wälder mit 8 (7,5%) und Gärten mit 6 Beobachtungen (5,7%). Je einmal wurden Seidenschwänze in einer mit Büschen bestandenen Schottergrube und in einem Ruderal-Dachgarten des Biozentrums Wien beobachtet. Das Muster der Habitatnutzung stimmt also prinzipiell mit jenem des Winters 1989/90 überein. Es zeigte sich jedoch eine Tendenz zu verstärkter Nutzung von Wäldern (v.a. Auen, siehe dazu Kollar & Seiter 1991 für die beiden Vorwinter) bei Rückgängen der Beobachtungen in offener Landschaft und im Siedlungsgebiet (Parks, Gärten). Da der Winter 1990/91 strenger als der Vorwinter war, hätte man eher den umgekehrten Effekt erwarten dürfen (mehr Beobachtungen in Siedlungen und Hausgärten). Die Ursachen dafür sind mit größter Wahrscheinlichkeit in etwas verschobenen Verhältnissen im Nahrungsangebot, aber auch in der Beobacherverteilung zu suchen.

Nahrung

Der Nahrungswahl des Seidenschwanzes wurde im Winter 1990/91 deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die Kenntnis über das Nahrungsspektrum dadurch wesentlich erhöht. Bei 68 Beobachtungen nahrungsaufnehmender Vögel war wieder wie im Vorwinter die Laubholzmistel (*Viscum album album*) der Spitzenreiter mit einem Anteil von 41,2% (28 Beobachtungen). In 9 Fällen (13,2%) wurde die Aufnahme von Vogelbeeren (Eberesche, *Sorbus aucuparia*) gemeldet. Jeweils 6 Seidenschwanztrupps (8,8%) fraßen Äpfel (*Malus domestica*) in Obstgärten und Hagebutten (*Rosa sp.*), letztere wurden in einigen Fällen sogar zur Gänze verschluckt. 5 Beobachtungen betreffen die Aufnahme von Scheinbeeren der Kiefernmitel (*Viscum album austriacum*) und nur in drei Fällen wurden Seidenschwänze beim Fressen von Eichenmisteln (*Loranthus europaeus*) beobachtet, obwohl sie nicht ungern in vermistelten Eichen rasteten. Wacholderbeeren (*Juniperus communis* und *chinensis*) wurden in 3 Fällen verzehrt, Beeren des Eingrifflichen Weißdorns (*Crataegus monogyna*) in zwei Fällen. Lang ist die Liste der „Gelegenheitsnahrung“: jeweils ein Seidenschwanztrupp wurde beim Verzehr der Fruchtstände von Birken (*Betula pendula*), Schwarzpappeln (*Populus nigra*) und eines Tulpenbaums (*Liriodendron tulipifera*) sowie beim Verbiß von Ahorn- (*Acer sp.*), Pappel- (*Populus sp.*) und Eschenknospen (*Fraxinus excelsior*) beobachtet. Bemerkenswert war ein Trupp von 25 Vögeln, der am 2.4. bei Wolfpassing aus einer Birke Flugjagd nach Insekten betrieb. Das Nahrungsspektrum des Seidenschwanzes ist, wie die vorliegenden Beobachtungen zeigen, bemerkenswert breit. Überraschend ist, daß trotz Fruchtansatz beim Japanischen Schnurbaum (*Sophora japonica*) wieder keine Vögel bei der Nahrungssuche darauf beobachtet werden konnten. Auch der gelegentlich als „typischer Wiener Nahrungsbaum“ bezeichnete Zürgelbaum (*Celtis australis*) (H. Löffler, mdl.) blieb heuer offenbar vom Seidenschwanz verschont.

Die zahlreichen Beobachtungen ergeben diesmal auch ein besseres Bild zum jahreszeitlichen Ablauf der Nahrungsnutzung. Während die Laubholzmistel relativ gleichmäßig über den Winter genutzt wird, zeigt sich bei der Eberesche ein deutlicher Schwerpunkt im Dezember (5 der 9 Beobachtungen). Auch Äpfel werden überwiegend in der ersten Hälfte des Auftretens genutzt, während „haltbarere“ Früchte wie Hagebutte, Wacholder und Weißdorn erst ab Februar von den Seidenschwänzen genutzt werden.

Seidenschwänze scheinen Vögel mit einem recht hohen Flüssigkeitsbedarf zu sein und besuchen gerne Pfützen und andere Wasserstellen zum Trinken. Im Winter wird während der Frostperioden der Bedarf wohl überwiegend durch die zum Teil doch sehr saftige Nahrung (Misteln!) gedeckt, am 31.1. versammelte sich jedoch ein Trupp von 13 am Kamp bei Rosenberg zum Trinken. Ab Anfang März wurden die Seidenschwänze dann witterungsbedingt auch regelmäßig an Pfützen beobachtet.

Altersstruktur

Unserem Aufruf zur verstärkten Beachtung der Alterszusammensetzung der Trupps sind erfreulich viele Beobachter nachgekommen: im Winter 1990/91 wurde in 19 Trupps an insgesamt 281 Vögeln eine Altersbestimmung vorgenommen! Dabei wurden 66 Altvögel und 215 Vögel im ersten Winterkleid festgestellt, was einem durchschnittlichen Altvogelanteil von 23,5% entspricht. Dieser Wert stimmt bemerkenswert gut mit jenem des Vorwinters einerseits (23,3%) und damit den Angaben bei Schüz (1933) mit 23% andererseits überein.

Die gestiegene Datenfülle zu diesem Punkt erlaubt nun eine jahreszeitliche Betrachtung der Alterszusammensetzung (Abb. 3), die Daten der ersten Februarhälfte (3 Trupps mit gesamt 13 Individuen) wurden zum Jänner dazugeschlagen, aus der zweiten Februarhälfte liegen keine Angaben vor, und die wenigen Märzdaten (2 Vögel) wurden mit den Aprilfeststellungen vereint. Offenbar enthielten die ersten größeren Seidenschwanz-Wellen, die unsere Region im November und Dezember erreicht hatten, einen relativ hohen Jungvogelanteil. Im Jänner wurde dann aber (unter den überwinternden, nicht mehr ziehenden Vögeln?) der höchste Altvogelanteil erreicht, der im weiteren Verlauf wieder absank und im April zu leicht überdurchschnittlichen Jungvogelanteilen führte. Offenbar harnten die Altvögel länger weiter nördlich bzw. nordöstlich aus, womöglich im Umkreis der Brutgebiete, als die Jungvögel, die offenbar eine stärkere Zugdisposition zeigen (Schüz 1933). Möglicherweise kam es erst mit dem Versiegen der Nahrungsquellen in den Herkunftsgebieten dann auch zur verstärkten Eruption der Altvögel. Diese verließen aber die Überwinterungsgebiete wieder rascher als die Vorjährigen.

Verhaltensweisen & Vergesellschaftung

Auch im Winter 1990/91 wurden wieder Einzelfälle von Vergesellschaftungen mit Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) bekannt: am 6.2. befand sich ein Seidenschwanz bei Illmitz im lockeren Verband mit diesen Drosseln, am 13.2. befanden sich in Wolfpassing bei Steinakirchen am Forst 18 Wacholderdrosseln in einem Trupp aus 108 Seidenschwänzen. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Beobachtung von jeweils vier Seidenschwänzen, die am 14.12. und 18.1. bei Schlafplatzflügen der Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) in Wien-Steinhof in die Anstaltsgründe mitflogen.

Misteldrosseln (*Turdus viscivorus*), die Seidenschwanztrupps angriffen, wurden auch in diesem Winter festgestellt: am 9.1. attackierte in Altenberg eine Drossel 51 Seidenschwänze in Kiefern-

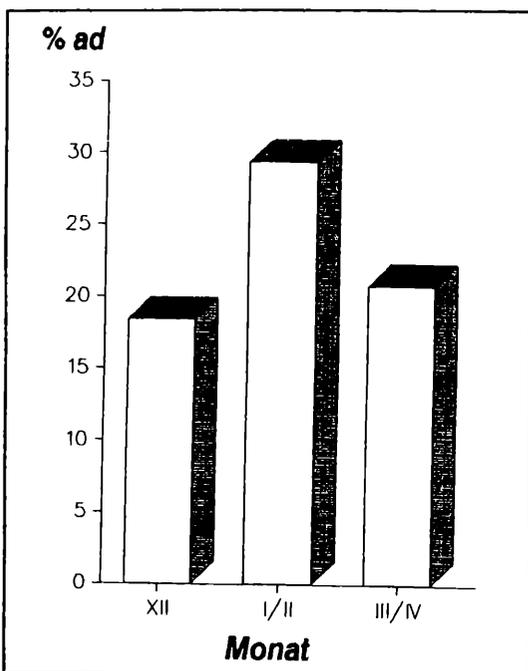


Abbildung 3: Anteil der Altvögel in den auf Alterszusammensetzung kontrollierten Seidenschwanztrupps im Verlauf des Winters 1990/91.

misteln; erfolglos waren hingegen die Versuche einer Drossel, am 13.1. im Schloßpark Laxenburg einzelne Seidenschwänze aus Misteln zu vertreiben. Bemerkenswert sind die Beobachtungen aus dem Wiener Prater, wo jeweils am 28.12. und 13.1. eine Misteldrossel 120(!) Seidenschwänze in misteltragenden Bäumen attackierte.

Chorgesang wurde nur am Wiener Zentralfriedhof am 1. und 24.4. festgestellt. Am 26.4. kam es bei der Rauschermühle im Kamptal sogar zu einer kurzen Kopula.

Daß Seidenschwänze gerne baden, ist bekannt (s. Glutz & Bauer 1985). Am 24.4. „duschte“ der Großteil eines Trupps von 41 Vögeln am Wiener Zentralfriedhof im leichten morgendlichen Sprühregen. Dazu flogen sie in die Baumspitzen und begannen sich unter ständigem Schütteln des Großgefieders und Sträuben des Kleingefieders ausgiebig zu putzen.

Literatur:

Glutz von Blotzheim, U. (1966): Das Auftreten des Seidenschwanzes *Bombycilla garrulus* in der Schweiz und die von 1901 bis 1965/66 West- und Mitteleuropa erreichenden Invasionen. Orn. Beob. 63, 93-146.

Glutz von Blotzheim, U. & K. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10. Aula-Verlag, Wiesbaden.

Kollar, H.P. & M. Seiter (1991): Der Einflug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in den Donauauen östlich von Wien 1988/89 und 1989/90. Egretta 34, 42-49.

Nightingale, B. & K. Allsopp (1991): Seasonal reports. Winter 1990/91. Brit. Birds 84, 316-328.

Schüz, E. (1933): Der Massenzug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Mitteleuropa 1931/32. Der Vogelzug 4, 1-21.

Zuna-Kratky, T. & A. Ranner (1990): Der Einflug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Ostösterreich im Winter 1989/90. Vogelkundl. Nachrichten Ostösterreich 1/3, 1-5.

Thomas Zuna-Kratky
Webgasse 24/5
1060 Wien

Mag. Andreas Ranner
Kaiser-Ebersdorferstr. 164/3/22
1110 Wien

Ornithologische Beobachtungen an den Absetzbecken der Zuckerfabrik Tulln in den Jahren 1988 bis 1991

von Ulrich Straka

Im Jahre 1987 wurden zur Entsorgung der Waschwässer der Zuckerfabrik Tulln zwei Absetzbecken errichtet. Diese befinden sich im Auwald am nördlichen Donauufer, der in diesem Bereich jedoch durch eine Bahnlinie, zwei Straßen und ältere, teilweise verwachsene, Kiesgruben und Baggerteiche unterbrochen wird. Die Füllung des ersten Beckens (ca. 3 ha) erfolgte von 1987/88 bis 1989/90, ab 1989/90 wurde auch Becken 2 (ca. 2,8 ha) beschickt. Im Winter 1990/91 wurde ein drittes Becken (ca. 3,5 ha) angelegt.

Im Folgenden eine kurze Charakterisierung der Flächen:

1988:

Becken 1 – vegetationslose Schlammfläche mit größeren Lacken; ab Juli teilweise mit krautiger Ruderalvegetation, vor allem Gänsefuß (*Chenopodium album* u. *Ch. rubrum*), Hühnerhirse (*Echinochloa crus-galli*) und Geruchloser Kamille (*Mairicaria maritima*).

Becken 2 – Schotterfläche, mehr als 50 % mit Rohrkolbenröhricht (*Typha latifolia*) bewachsen.

1989:

Becken 1 – etwa ein Drittel vegetationslose Schlammfläche, etwa zwei Drittel Wasserfläche; ab Juli nur mehr wenig Wasser und teilweise krautige Ruderalvegetation

Becken 2 – Schotterfläche, mehr als 75 % mit Rohrkolbenröhricht bewachsen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [0002_04](#)

Autor(en)/Author(s): Zuna-Kratky Thomas, Ranner Andreas

Artikel/Article: [Der neuerliche Einflug des Seidenschwanzes nach Ostösterreich im Winter 1990/91. 16-21](#)